

Die verschwiegene Schuld der Väter

Der gebürtige Lippstädter Michael Göring schreibt den Roman „Vor der Wand“

Von Andreas Thiemann

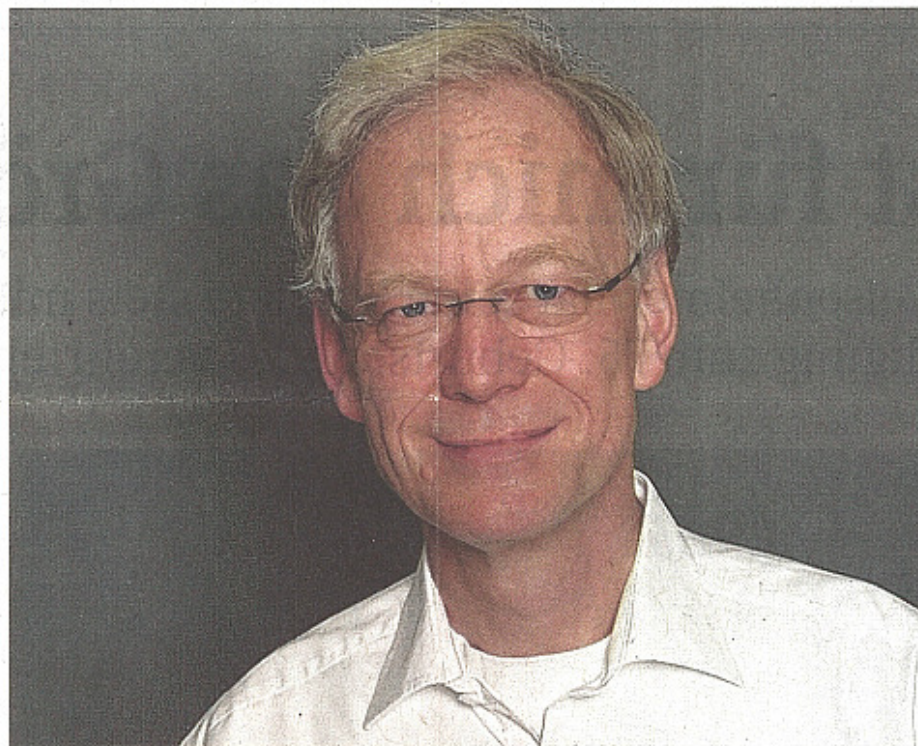
Hagen. Es geht um Schuld und Angst. Um düsterste Erinnerung und hilflose Sprachlosigkeit: Mit seinem Roman „Vor der Wand“ berührt der 57-jährige Autor Michael Göring das Tabuthema einer ganzen Generation.

Was haben die Väter im Krieg erlebt, fragen die Söhne, doch sie erhalten oft keine Antwort. Und manchmal wagen sie noch nicht einmal diese Frage zu stellen. Ihren Vätern, die sie doch so liebevoll und verantwortungsbewusst beim Heranwachsen begleiten. Man möchte es lieber nicht wissen, nicht erfragen: Die dunkle Seite, die Vergangenheit, die Schuld, die im Schatten des Krieges für immer und ewig aufgeladen wurde.

Begegnung mit Berthold Beitz

Michael Göring wurde 1956 in Lippstadt geboren. Heute ist er Honorarprofessor für das Fach Stiftungswesen an der Hamburger Hochschule für Musik und Theater. Außerdem ist der Bundesverdienstkreuzträger seit 2005 Vorsitzender der „Zeit“-Stiftung.

Mag sein, dass ein wesentlicher Impuls, das Buch „Vor die Wand“



Der gebürtige Lippstädter Michael Göring hat den Roman „Vor der Wand“ geschrieben.

FOTO: FREDERIKA HOFFMANN

zu schreiben, für Michael Göring in der guten Bekanntschaft mit Berthold Beitz (1913-2013) zu finden ist. Der Essener Unternehmer und Kuratoriumsvorsitzende der Krupp-Stiftung hat in jungen Jahren viele hundert Juden vor dem KZ der Nazis bewahrt. 1995 lernte Göring den aufrechten Mann, der damals schon längst ein Mahnmal und Repräsentant der deutschen

Zeitgeschichte war, kennen und schätzen. Ja, es mögen die Gespräche mit dieser moralischen Instanz Beitz gewesen sein, die Michael Göring ein wenig die Gedanken geordnet und geführt haben. Das gut 300-seitige Ergebnis ist nicht unbedingt eine literarische Entdeckung. Dafür ist der Schreibstil doch etwas zu trocken, zu hölzern. Aber es ist eben das Thema, das berührt: Im

Angesicht des nahenden Krebsendes öffnet sich ein Vater seinem Sohn. Und er erzählt von einem zutiefst grausigen Erlebnis in Italien. Als in einem toskanischen Dorf 500 Menschen, vornehmlich Frauen und Kinder, von Deutschen massakriert worden sind. Das Geschehen ist historisch belegt, wurde aber niemals gesühnt. Die Schuld steht weiterhin im Raum. Juristisch grundsätzlich wie aber auch individuell persönlich. Und sie vererbt sich vom Vater auf den Sohn. Davon handelt Michael Görings Roman.

Lesung auch in Iserlohn

Lesungen hat der Autor schon vor dem endgültigen Abschluss seines Buches zahlreich gegeben. Nun reist er abermals mit dem fertigen Roman durchs Land. Und das Interesse ist riesengroß. Am 3. Mai wird Göring auch im Iserlohner Literaturhotel lesen. Zum zweiten Mal bereits, nachdem sein Manuskript im vergangenen Jahr schon an gleicher Stelle für so viel Aufmerksamkeit gesorgt hat.

Michael Göring:

Vor der Wand

Osburg Verlag

320 S., 19,95 Euro